

**Neustheim:** Polizei verdächtigt zwei junge Männer

## Fahrraddiebe flüchten auf Bahngleise

Zwei Tatverdächtige im Alter von 21 und 23 Jahren sind nach einem versuchtem Fahrraddiebstahl in Neustheim festgenommen worden. Ein Zeuge hatte das Duo am Mittwoch kurz vor 21 Uhr dabei beobachtet, wie sie im Bereich der Fahrradständer am S-Bahnhof Arena/Maimarkt mit Werkzeug versucht hatten, Fahrradschlösser zu knacken und die Polizei verständigt. Beim Eintreffen mehrere Funkstreifen flüchteten die beiden jungen Männer in den Gleisbereich. Nachdem die Polizei die Einstellung des Bahnverkehrs veranlasst hatte, nahmen die Beamten die Verfolgung auf.

Die beiden Tatverdächtigen konnten wenig später noch auf dem Gleiskörper festgenommen werden. Sie hatten zwei Seitenschneider zum Durchtrennen der Fahrradschlösser bei sich und wurden zum Polizeirevier Neckarau gebracht, wo sie nach Abschluss der polizeilichen Maßnahmen wieder auf freien Fuß entlassen wurden. Bei der Überprüfung der am S-Bahnhof abgestellten Fahrräder konnten mehrere beschädigte Fahrradschlösser festgestellt werden.

Gegen die zwei Männer wird nun weiter wegen versuchten Fahrraddiebstahls ermittelt. *tan/pol*

**Forschung:** Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bewertet

## Uni bekommt gute Noten

In einem internationalen Vergleich hat die Universität Mannheim gute Noten bekommen. Im „Times Higher Education Ranking by Subject“ kamen die Mannheimer Wirtschaftswissenschaften weltweit auf Platz 20, damit verbesserte sie sich im Vergleich zum Vorjahr um drei Ränge und ist nach den britischen Elite-Universitäten Oxford, London Business School und Cambridge die viertbeste Universität in ganz Europa. Im Bereich Sozialwissenschaften macht die Uni Mannheim einen noch größeren Sprung nach vorn: von Rang 55 im vergangenen Jahr klettert sie auf Rang 31 weltweit. Das THE World University Ranking ist das einzige Ranking, das forschungsintensive Universitäten in ihren Kernaufgaben Lehre, Forschung, Forschungseinfluss, Wissenstransfer und Internationalisierung insgesamt bewertet. *red/bro*

**Therapienkrankenhaus:** Monika Kulczinski überreicht Spende von 6280 Euro

## Besondere Geste zum Abschied

„Da hat sie mächtig was bewegt!“, staunte ihr ehemaliger Chef. Denn immerhin 6280 Euro an Spendengeldern kamen zusammen, als sich Monika Kulczinski mit einer ganz besonderen Geste in den Ruhestand verabschiedete. Die langjährige Chefssekretärin von Markus Haass, Ärztlicher Direktor und Chefarzt des Theresienkrankenhauses, veranstaltete ein hochkarätig besetztes Benefizkonzert. Den Erlös überreichte sie nun.

„Auf in den Kampf...“: Mit einem Ausschnitt aus Bizets „Carmen“ eröffnete Star-Bariton Joachim Goltz vom Nationaltheater den Abend, am Ende verschenkte er mit seinem Kollegen Ilya Lapich nicht nur musikalisch „Dunkelrote Rosen“ aus „Gasparone“ von Karl Millöcker. Dazwischen gestalteten beide Solisten sowie Sopranistin Selina Evgenia, Pianist Stephan Rahn, Susanne und Stephanie Phielers an Violine und Viola sowie der langjährige Konzertmeister des Nationaltheater-Orchesters, Robert Frank, ein begeisterndes Programm. Alexander Wischniewski rundete es mit einer amüsanten Geschichte über Opern ab, und von

**Himalaya:** Bergsteiger wirbt um Spenden pro Höhenmeter, um die Leukämie-Hilfe in Mannheim zu unterstützen

## Klettern für krebskranke Kinder

Von unserem Redaktionsmitglied  
Steffen Mack

Die große Leidenschaft von David Jimenez ist Bergsteigen. „Schon mit 14 war ich in Mexiko auf meinem ersten 5000er“, erzählt er. Aktuell hat sich der 37-Jährige den 6856 Meter hohen Ama Dablam in Nepal vorgenommen. Der Berg im Himalaya ist selbst für einen erfahrenen Kletterer wie ihn eine sportliche Herausforderung. Doch dass Jimenez nun im Büro der Deutschen Leukämie-Forschung-Hilfe (DLFH) neben dem Herzogenriedpark sitzt und mit dem „MM“ über seine Reise spricht, hat einen anderen Grund. „Mein Vater ist vor sechs Jahren an Krebs gestorben“, sagt er. Seither lasse ihn der Gedanke an diese Krankheit nicht mehr los. Daher hat sich Jimenez nun ein Projekt ausgedacht. Es heißt „Mountains against cancer“, also auf Deutsch „Berge gegen Krebs“.

Pro gestiegenem Meter will der 37-Jährige einen Spenden-Euro für den DLFH-Ortsverband Mannheim aufreiben. „Eine tolle Idee“, freut sich die Sprecherin Almuth Ender. Jimenez rechnet damit, dass er insgesamt rund 2200 Höhenmeter zurücklegen muss (zwischen durch geht es ja auch immer wieder runter). „Zufrieden wäre ich schon, wenn 1100 Euro zusammenkämen.“

### Mannheimer Mutperlen dabei

An diesem Tag besucht ihn ein krebskranker Jugendlicher, dessen Großeltern bereits gespendet haben. Jimenez zeigt dem Jungen seine Ausrüstung mit Spitzhacke und Seilen, zwischen 15 und 20 Kilo wird er beim Klettern auf dem Rücken tragen. Zum Abschied schenkt er dem Teenager noch eine tibetanische Gebetsfahne, die Glück bringen soll.

Aus den gleichen Farben – Blau, Weiß, Rot, Grün und Gelb – ist die „Mannheimer Mutperlenkette“, die Ender Jimenez mitgibt. „So eine Kette bekommt von uns jedes krebskranke Kind“, erzählt die DLFH-Sprecherin. Nach jedem Behandlungsschritt werde eine Perle eingewickelt. Manche Ketten würden bis zu fünf Meter lang. Ender: „Das zeigt, was diese Kinder mitmachen.“

Jimenez, der vor 18 Jahren aus Mexiko hierher gekommen ist und beide Staatsangehörigkeiten hat, will die geschenkte Kette am Gipfel des Ama Dablam aufhängen. Am 19. Oktober fliegt er los. Mit ihm klettert eine Gruppe Spanier, die er im Mai auf dem Mont Blanc kennengelernt hat. Auch sie verbinden das Klettern mit wohltätigen Zwecken. „Die haben mich auf die Idee mit ‚Mountains against cancer‘ gebracht.“ Das Label habe er sich aber selbst ausgedacht und wolle es nun registrieren lassen. „Ich hoffe, dass



David Jimenez Anfang September auf dem Monserrat bei Barcelona, wo er für seinen Himalaya-Aufstieg trainierte. BILD: DLFH

### Das Spendenprojekt

Die Deutsche Leukämie-Forschung-Hilfe (DLFH) in Mannheim informiert auf ihrer Homepage (unter [www.krebskranke-kinder.de](http://www.krebskranke-kinder.de)) über das Projekt.

Sobald David Jimenez auf seiner Reise eine Internet-Verbindung hat, will er Fotos posten und von seinen

sich mir andere anschließen.“ Schließlich sei sein Hobby längst ein Massensport. Vielleicht sage ja der eine oder andere: „Hey, ich gehe jetzt eine Woche in Spanien klettern und tue noch was Gutes dabei.“

Bei seinen Plänen gerät Jimenez schnell ins Schwärmen. „Mein

Fortschritten berichten. Weitere Infos – auch über frühere Touren – finden sich auf seiner Facebook-Seite.

Spenden für seine Aktion erbittet Jimenez auf das Konto des DLFH-Ortsverbandes Mannheim bei der Sparkasse Rhein-Neckar Nord, IBAN: DE93 6705 0505 0038 01. *sma*

Traum wäre, dass der berühmteste Bergsteiger uns unterstützt.“ Reinhold Messner also. Dass sich solch ein Prominenter nicht leicht gewinnen lässt, ist Jimenez bewusst. Seine Frau sage oft: „David, du träumst immer zu groß.“ Aber seine Liliana, die er im März geheiratet hat, sei zu-

gleich sein Motor und motiviere ihn ständig: „Komm, Schatz, gib Gas!“

Nun muss sie ihren Mann indes erst einmal für dreieinhalb Wochen entbehren. Man könne den Ama Dablam zwar in sechs Tagen schaffen, meint Jimenez. Aber wann der Aufstieg möglich sei, hänge stark vom Wetter ab. Daher nimmt der Versicherungsfachmann sicherheitshalber seinen gesamten restlichen Jahresurlaub. Das bedeutet, dass mit seiner Rückkehr die Strapazen noch nicht völlig vorbei sein werden: „Um sechs Uhr lande ich in Frankfurt, um neun Uhr muss ich wieder im Büro sitzen.“ Aber das mache ihm nichts aus, versichert Jimenez und strahlt übers ganze Gesicht. Er verbindet sein Hobby jetzt mit einer Mission, die ihn glücklich macht.

**Religionen:** Reaktionen auf den Beschluss der Jüdischen Gemeinde

## „Oberste Priorität hat unser friedliches Zusammenleben“

Der Beschluss der Jüdischen Gemeinde, im Moscheeverband Ditib organisierte Muslime nicht mehr zu Veranstaltungen einzuladen, sorgt für Diskussionen auf der Facebook-Seite des „Mannheimer Morgen“. Der Beschluss richtet sich an die Ditib-Zentrale in Ankara, die sich oft antisemitisch äußere (wir berichteten). Vorstandsmitglieder der Jüdischen Gemeinde wiesen gestern noch einmal darauf hin, dass sich der Beschluss der Mitgliederversammlung nur auf Ditib-Muslime beziehe.

„Als Mitglied der Mannheimer Moscheen und unter anderem Mitglied der Ditib-Moschee lehne ich diesen Vorwurf entschieden ab... Alle Religionseinrichtungen sollten sich nicht politisch instrumentalisieren! Das gilt auch für die Synagogen“, schreibt Bektas Cezik in einem Beitrag. Seine Forderung: „Bleibt beim Dialog und lasst euch nicht vom Ausland instrumentalisieren! Wir sind Deutsche in Glaubensvielfalt und unser friedliches Zusammenleben hat oberste Priorität.“

Peter Metz findet den Beschluss „insfern besonders schade, weil ja in der Stellungnahme betont wird, dass es ausdrücklich nichts mit dem Mannheimer Ditib und dessen Vertretern zu tun hat, mit denen man ein gutes Verhältnis habe... Ich würde mich wirklich freuen, wenn dieser Beschluss noch einmal überdacht würde“, schreibt er. „Sehr schade!“ – meint Matthias Richter. „Dabei war der interreligiöse Dialog zwischen der Ditib-Gemeinde in Mannheim und anderen Religionsgemeinschaften immer vorbildlich.“

Einige Nutzer der „MM“-Facebook-Seite haben Verständnis für den Beschluss (Günter Rohrbacher-List: „konsequente, richtige Entscheidung“, Ingeborg Wagner: „Kann ich nachvollziehen“). Die meisten von ihnen kritisieren Ditib sehr hart. Erika Hawkins verweist auf folgende Problematik: „Der Antisemitismus ist ja heutzutage sehr schlimm. Als Jude kann ich meine Religion so gut wie gar nicht öffentlich schaustragen, ohne Angst zu haben, dass mir ein Leid zustoßt.“ *stp*

### WIR ÜBER UNS

## Wie eine Opernkritik entsteht

So, wie auch das Leben selten, nun ja, standardmäßig verläuft, ist es auch bei einer Opernkritik. Wenn ich mich hinsetze und schreibe, sind die Voraussetzungen für die Urteile, die ich fälle, immer unterschiedlich. Trotzdem gibt es einen Idealfall: 1. Ich kenne das Stück sehr gut. 2. Ich habe es schon in mehreren Inszenierungen gesehen. 3. Ich lese mir vorher die Partitur (das ist das Buch, in dem der Text und alle Noten stehen) noch einmal durch. 4. Ich höre mir die Oper noch einmal an (zumindest aber die wichtigsten Stellen).

### WIR ÜBER UNS

Wie gesagt, das ist das Ideal – dann geht es in die Premiere. Dort erwartet mich im Nationaltheater am 14. Oktober Bellinis „Norma“, ein Werk, bei dem ich – Gott sei Dank – mit allen vier Punkten dienen kann. In der Premiere treffen dann bekannte Werkversionen auf neue Deutungen, Sänger, Zusammenhänge. Spannend.

Viele Leute denken, eine Kritik (Rezension) sei ein reines Geschmacksurteil, nur dass sie auf gut informierter Basis gefällt würde. Für mich fußt aber jedes Urteil auf subjektiven und objektiven Kriterien. Beispiel: Wenn ich senfgelbe Kostüme grässlich und hässlich finde, so ist das rein subjektiv. Objektiv kann es aber sein, dass der Regisseur damit die grässliche und hässliche Seele der Figur verdeutlichen möchte. Plakativ, kann aber funktionieren.

Es gibt eine ganze Menge solcher objektiver Kriterien: Sind die Auf- und Abtritte plausibel? Intoniert jemand richtig? Sitzt die Stimme? Funktionierte der Deutungsansatz? Werden die Personen stringent und sinnstiftend über die Bühne geführt? Koordiniert der Dirigent gut zwischen Orchestergraben und Bühne? Um nur wenige zu nennen.

Die Kritik selbst entsteht dann zunächst im Kopf – als gestaltloses Gesamtgefühl, das alles einzubeziehen versucht. Nachts setze ich mich an den Rechner und schreibe eine Online-Nachkritik, die sich auch mit Publikumsreaktionen beschäftigt. Doch die eigentliche Arbeit – mit Partitur zum Überprüfen von Details – beginnt am Morgen. Hier entsteht die Hybridform Rezension aus journalistischen Spurenelementen von Nachricht, Reportage, Feature und Kommentar in mehrstündiger Arbeit. Eindrücke, Beurteilungen, Literarisches vermische ich mit Fakten. Jedes mal ganz anders. *Stefan M. Dettlinger*



Einsatz in Bayreuth: Stefan M. Dettlinger im Festspielhaus. BILD: DMS

### Am Wochenende wichtig

#### Veterama beginnt

Auf dem Maimarktgelände findet die Veterama statt. Die Mischung aus Schraubmarkt, Fahrzeugbörse und Museum begeistert Old- und Youngtimer-Fans. Mehr als 4500 Händler bieten nicht nur Teile für Autos und Motorräder an, sondern auch für Fahrräder und Traktoren. Geöffnet: Samstag 8.30 bis 18 Uhr, Sonntag 8.30 bis 16 Uhr.